Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., August 21, 1861.

Allgemeiner National-Buß-und Bettag.

Proklamation des Presidenten.

Sintemal eine Gesammt-Committee beider Häuser des Congreßes dem Presidenten der Vereinigten Staaten ihre Aufwartung gemacht, und ihn ersucht hat, einen Tag für öffentliche Demüthigung, Gebet und Fasten zu empfehlen, der von dem Volke dieser Union mit religiöser Feierlichkeit und durch das Darbringen inbrünstiger Anrufungen an den allmächtigen GOtt für die Sicherheit und Wohlfahrt dieser Staaten, für den Segen unserer Waffen und für baldige Wiederherstellung des Friedens abgehalten werden soll;

Und sintemal es für alles Volk sich wohl geziemt zu allen Zeiten die allerhöchste Herrschaft Gottes anzuerkennen und zu verehren, sich zu beugen in demüthiger Unterwerfung unter seine Züchtigungen, zu bekennen und zu bereuen seine Sünden und Uebertretungen in der vollsten Ueberzeugung, daß die Furcht Gottes ist aller Weisheit Anfang und zu beten mit heißer Inbrunst und Zerknirschung um die Vergebung seiner Missethaten in der Vergangenheit und um Segen für seine Handlungen in Gegenwart und Zukunft;

Und sintemal es ganz besonders geziemt, wo unser geliebtes Vaterland, einstens durch die Gnade Gottes vereint, blühend und glücklich, jetzt von faktiosem Bürgerkrieg heimgesucht ist, die Hand Gottes in dieser Heimsuchung zu erkennen und uns in kummervoller Erinnerung an unsere Fehler und Vergehen als eine Nation und als Einzelne zu erniedrigen vor Ihm und seine Gnade anzuflehen, zu flehen, daß er uns erlaßen werde weitere Züchtigung, wenn auch noch so verdient; daß unsere Waffen mögen gesegnet sein und mögen Erfolg haben zur Wiederherstellung von Gesetz, Ordnung und Frieden im ganzen Lande und daß das unschätzbare Heil bürgerlicher und religiöser Freiheit, errungen unter Seiner Führung und Gnade, durch die Mühen und Leiden unserer Väter wieder hergestellt werden mögen in ihrer ganzen ersten ursprünglichen Herrlichkeit:

Deshalb setze ich, Abraham Lincoln, President der Vereinigten Staaten, den letzten Donnerstag im nächsten September als einen Tag der Demüthigung, des Gebets und Fastens für alles Volk der Nation fest, und ich empfehle hiermit ernstlich dem Volk und namentlich allen Dienern und Lehrern der Religion aller Bekenntniße und allen Familienhäuptern, diesen Tag ihrem Glauben und ihrer Gottesverehrung gemäß zu beobachten und zu halten in aller Demuth und mit aller religiöser Feierlichkeit, zu dem Ende, daß das vereinte Gebet der Nation emporsteige zu dem Thron der Gnade und reichen Segen auf unser Vaterland herabflehe.

Zum Zeugniß dessen, 2c.

Abraham Lincoln.

Auf Befehl des Presidenten:

Bezeugt—**William H. Seward,** Staats-Secretär.

Friedens-Melodien.

Die „Neuark Freie Zeitung" drückt sich wie folgt aus, bezüglich auf die Verweigerung der demokratischen Breckinridge-Lieders in dem Staat Neuyork, um mit den Republikanern ein gemeinsames Wahlticket für die nächste Wahl aufzunehmen:

„Die Erwiederung, welche die demokratische Central-Committee, die am 8ten d. M. in Albany versammelt war, auf die Einladung der republikanischen Committee, eine gemeinschaftliche Convention abzuhalten und ein von allen Bürgern zu unterstützendes Ticket zu nominiren, ertheilte, die seit einer Zeit von beinahe allen demokratischen Blättern angestellten Friedensheulereien, die überall verbreiteten Circulare, in welchen in die Friedensposaune gestoßen wird und das Volk durch falsche Vorspiegelungen corrumpirt und dessen Ehr- und Pflichtgefühl zum Schweigen gebracht werden soll, alle diese am politischen Himmel auftauchenden Gestirne verbreiten einiges Licht über eine großartige, im Entstehen begriffene nördliche Friedens-Conspiration, durch welche auf dem Wege der Schande ein entehrendes Compromiß, ein fauler Frieden mit den der Regierung mit den Waffen in der Hand gegenüberstehenden Verräthern und Rebellen abgeschlossen werden soll.

„Glücklicherweise hat dieser teuflische Plan vorläufig nur in den schwarzen Herzen der hungrigen Lieders und der jetzt aus ihren Aemtern vertriebenen, seit einer Reihe von Jahren an der öffentlichen Krippe gemästeten, demokratischen Hunkern Wurzel gefaßt, allein es müssen von Seiten der Freiheitsfreunde alle Anstrengungen gemacht werden, das Volk bei Zeiten über die wahren Absichten dieser Wampyre aufzuklären und deren Pläne zu vereiteln.

„Die gegenwärtige arbeitslose Zeiten geben unseren demokratischen Politikern, welche sich noch immer mit einem Heiligenschein des Patriotismus zu umgeben für nothwendig halten, geeignete Mittel an die Hand, für ihre Friedenspläne, durch welche sie wieder an's Ruder zu gelangen hoffen, Propaganda zu machen.

„Die Lieders, die ehrlosen Canaillen und erbärmlichen Schurken, welche vor dem Falle Fort Sumpters bereit waren, den Staub von den Füßen der südlichen Diebe und Hochverräther zu lecken und die nur in Folge des Umschlags der öffentlichen Meinung und nachdem ihnen eine Aussicht auf die Erlangung einträglicher, militärischer Stellen gegeben war, über Nacht „patriotisch" wurden, sind es wieder ausschließlich, die im Geheimen conspiriren und im Dunkeln umherschleichen, um dem Freiheitsgefühl des Volkes einen Damm entgegenzusetzen und dadurch das „göttliche" Institut ihrer ehemaligen Bundesgenossen zu retten und zu verewigen.

„Wir sind weit davon entfernt, die ganze demokratische Parthei der Sympathie mit den Rebellen zu beschuldigen, allein daß die Führer derselben in ihrer großen Mehrzahl ihre politische Partheistellung dem Glück und der Wohlfahrt dieser Republik vorziehen, steht bombenfest. Wie wäre es denn sonst möglich, daß dieselben jetzt dem Norden, der sich kürzlich wie ein Mann zur Rettung der nationalen Ehre erhob, zumuthen könnten, in demselben Augenblicke, wo wir von den Rebellen geschlagen sind und wo deren Hochmuth keine Grenzen mehr kennt, Friedenspropositionen und entehrenden Compromissen sein Ohr zu leihen.

„Der Senator Douglas, welcher noch auf dem Sterbebette seine Hand nach dem Sternenbanner ausstreckte und dessen letzter Hauch seinem Vaterlande galt, würde sich im Grabe umdrehen und sich schämen, „Demokrat" und „Republikaner" genannt worden zu sein, wenn er das Gekrächze seiner ehemaligen Partheigenossen um Frieden und Schonung vernehmen könnte. Haben denn die Rebellen irgend etwas gethan, daß die Regierung das Racheschwert unblutig in die Scheide stecken sollte? Welche große Gefahr ist im Anzuge, daß die Unionsarmee ohne einen Schwertstreich geführt zu haben, die Waffen strecken sollte?

„Was haben die Millionen des Nordens, welche sich vor einigen Monaten im gerechten Zorne erhoben, um die Meuchelmörder der Republik zu züchtigen, bis jetzt erreicht, daß man ihnen eine Friedenspredigt halten darf? Haben Sie einen Pfennig von dem Gelde zurückerhalten, was der Regierung gestohlen wurde? Haben sie eine einzige Flagge irgendwo aufgepflanzt, wo sie von den Rebellen heruntergerissen worden war? Haben sie Genugthuung für die Kanonen- und Bombenschüsse erhalten, die auf die heldenmüthige Besatzung von Fort Sumpter abgefeuert wurden? Hat der Süden einen einzigen Thaler seiner unseren nördlichen Kaufleuten schuldigen Summen bezahlt? Machen sich die südlichen Ritter die von dem Schweiße ihrer Nigger zehren, nicht noch immer über die nördlichen Arbeiter, die sie Mistfinken zu nennen pflegen, lustig? Sollen die 23 loyalen Staaten ihre Geschichte vergessen und auf ihre Zukunft, auf ihre Ehre verzichten und zum Hohne und Gespötte der ganzen Welt werden, weil eine Anzahl Industrie-Ritter, welche noch nie ihr Brod in dem Schweiße des Angesichts verdient haben, diesen ganzen Continent zu einem großen Sclavenreich machen und die Peitsche ungestraft schwingen wollen.

„Der Süden ist nicht in seinen Rechten gekränkt, sondern blos von den Breckenridge-Lieders, welche schon seit Jahren das Scepter schwangen, so verhätschelt und fetirt worden, daß er sich einbildete, seine Fondezen ins Unendliche ausdehnen und auch über freie Bürger die Peitsche schwingen zu dürfen. War es der Norden oder der Süden, welcher die Constitution verletzte und einen russischen Despotismus einführte? Wer hat das Recht der freien Rede und Meinungsäusserung zu Unmöglichkeit gemacht? Wo sind Männer und Weiber öffentlich gepeitscht, getheert und gefedert, gefoltert und ermordet worden, weil sie das Recht beanspruchten, in jedem Theile der großen Republik ihre Meinung frei auszusprechen?

„Die Antwort auf alle diese Fragen, wird sich ein Jeder Unbefangene selbst stellen können.

„Kein Vergleich, kein fauler Friede, kein Compromiß mit diesen verächtlichen Landesverräther unter Waffen, ist das Losungswort eines jeden guten und getreuen Unionmannes!"

Keine Parthei-Unterschiede mehr.

Den nachfolgenden Artikel entlehnen wir aus der „Philadelphia Frei-Presse," und hoffen daß derselbe von allen guten Union-Freunden, denen er zum Gesichte kommt, durchgelesen werden mag, indem derselbe sehr wichtige, wahre und patriotische Bemerkungen enthält:

„Das war das Losungswort, das nach dem Fall von Fort Sumpter den gesammten Norden elektrisirt und die nördlichen Stiefelputzer des Sclavenhalteradels und die Anhänger der Secession in Schrecken setzte. Wir geben zu, daß diese Laune des amerikanischen Volkes eine längere Dauer gehabt hat, als so manche andere vor ihr, nichts desto weniger ist sie auf dem besten Wege zum Grabe. Sie haben eine böse Zeit durchgemacht, die Führer des südlichen Flügels der nördlichen Demokratie; sie mußten Unionsfahnen ausstecken als Bürgschaft ihrer Unterwerfung unter den Volkswillen, ja Fernando Wood sah sich sogar gezwungen, das Mozart-Regiment zu bilden, zur Vertheidigung der Union, er, der die Secession für die City Neuyork betrieb.—Jetzt aber ist das anders geworden, und während noch vor wenig Wochen der hohle Titel „Unionsmann" zu Generals- und Thürsteherstellen bei der republikanischen Regierung berechtigte, wird jetzt bereits wieder für Auflösung der Union, für Beschimpfung des Nordens, für Niedertreten von Ehre und Freiheit gewühlt. Die republikanischen Staats-Committees von Neuyork und Ohio, also zwei Staaten, in denen diese Parthei seit Jahren die Mehrheit hat, luden die demokratische Parthei ein, sich auf einem gemeinschaftlichen Ticket für Unterstützung der Regierung und kräftige Durchführung des Krieges zu vereinigen. Beide demokratische Staats-Committees haben diesen Test für die Union verweigert und unter lügnerischen Friedensheulereien sich für Unterwerfung des Nordens unter Jeff. Davis ausgesprochen.

„Wohl verstanden reden wir hier nur von den Leitern der Demokratie in Neuyork und Ohio, nicht von der Parthei in diesen beiden Staaten, nicht von der Parthei im Allgemeinen. Wir hegen sogar, und der Ausgang der Wahlen in Kentucky berechtigt uns dazu, die Hoffnung, daß die ehrlosen Intriguen dieser Führer von der eignen Parthei verdammt, der erschlichenen Macht dieser Subjekte durch die Parthei ein Ende gemacht werde. Denn was wollen die Forderungen der Staats-Committees von Neuyork und Ohio:

„Die Regierung solle den secedirten Staaten Vergleichsvorschläge anbieten und ihnen alle ihre constitutionellen Rechte garantiren."

„Die Regierung solle zur Wiederherstellung der Union eine „National-Convention" berufen 2c."

Was wollen diese Forderungen Anderes sagen, als:

„Wir Republikaner und Douglasiten unterwerfen uns der Breckinridge-Platform; wir Männer des Nordens und der freien Arbeit, wir „Dreckschwellen der Gesellschaft" küssen die Ruthe der Davis, Toombs 2c.; wir zur Vertheidigung der Constitution in die Waffen getretenen Bürger streichen aus unserm Gedächtniß den 19. April und 21. Juli, gehen reuig nach Hauß und lassen uns von südlichen Richtern den Hochverrathsprozeß machen, für unsern bewaffneten Widerstand gegen den Willen des Südens?

„Haben darum ehrliche Demokraten und Republikaner Gut und Blut gesteuert, darum im Congreß zur Aufrechthaltung des gesetzlichen Gouvernements sich geeinigt, daß jetzt die kleine, aber lumpige Minorität der Verräther und geheimen Agenten der Rebellion, die Breckinridge, Powell, Burnett, Ballandigham, Gebrüder Wood und ähnliches Gelichter das Haupt hoch tragen und dem Norden Gesetze dictiren könnte? Der Empfang, der dem früher als Typus eines Gentleman aufgestellten Breckinridge in Baltimore wurde, sagt im Voraus: Nein!—Als Unions-Candidat trat Breckinridge im letzten Wahlkampfe auf, aber was er in den letzten beiden Congreß-Sitzungen gesprochen und in Kentucky gethan, war für Disunion, und der Paducah „Herald" hat Recht, wenn er ihn der Feigheit beschuldigt, weil er Union auf den Lippen und Secession im Herzen trägt.

„Weg mit den Politikern, mögen sie in Civil- oder Militarröcken auftreten!"—Das ist heut der Ruf des Volkes und der Armee, hoffen wir darum, daß dieser Ruf allenthalben ein Echo finden werde, und daß mit ihren verrätherischen Unterwerfungsbeschlüssen die Verräther aus den demokratischen Staats-Conventionen hinaus geworfen werden.

„Die Union!—Kein Compromiß! Kein Friede mit Rebellen unter Waffen!"

Der Vereinigten Staaten Tax.

Pennsylvaniens Antheil an den $20,000,000, welche durch einen direkten Tax zusammen gebracht werden sollen, ist $1,946,719, und derselbe wird gelegt und eingesammelt wie folgt, nämlich:

Der President soll den Staat in Collektions-Distrikte eintheilen und Collektoren ernennen, und nach dem 2ten Dienstag im Februar soll der Schatz-Secretär Regeln einführen um die Assessments und Collektionen zu reguliren. Versuche um diesem Tax-Gesetz auszuweichen oder Begehung von Betrug wird strenge bestraft. Der Lohn der Assessors beträgt von 2 bis 3 Thaler per Tag. Im Fall einer Weigerung den Tax zu bezahlen, soll der Collektor denselben mit Beschlag und öffentlichem Verkauf der Güter eintreiben.—Diese Beschlagnahme und Einziehung darf sich aber nicht auf Handwerks-Geschirr und Geräthschaften, Pferde oder andere Pflug-Thiere welche zur Bebauung des Bodens nothwendig sind, erstrecken, auch nicht auf Hausgeräthe und nöthige Kleidungsstücke. Irgend ein Collektor welcher der Bedrückung, Ungerechtigkeit, oder Erpressung schuldig befunden wird, ist einer Geldstrafe von 200 Thaler unterworfen.—Irgend Jemand der Betreffs dieser Sache des Meineids schuldig wird, soll eine Strafe von 500 Thaler bezahlen.

Bei allem Einkommen über $800 jährlich soll der Mehrbetrag dieser Summe 3 Prozent getaxt werden;—wenn solches Einkommen von Interessen auf Schatzkammer-Noten herkommt, soll der Tax 1 und ein halber Prozent betragen. Dieser Tax tritt in Wirkung am 1. Januar 1862. Allen Taxen welche am 30. Juni 1862 nicht bezahlt sind, soll 6 Prozent jährlich Interessen zugefügt werden.—Vernachläßigung oder Verweigerung diesen Tax zu bezahlen unterwirft den Schuldigen einer Gefängnißstrafe bis der Tax bezahlt ist.

Ankunft eines Flüchtlings aus dem Süden.

Col. Lamberton, früher in Franklin, Venango Caunty wohnhaft, zuletzt Postmeister in Warrington, Florida, ist vorige Woche in Pittsburg eingetroffen. Er wollte seinem der Regierung geleisteten Eide treu bleiben und wurde deshalb am letzten 17ten April von den Rebellen in Eisen in's Gefängniß gelegt, und war nahe daran, von ihnen aufgeknüpft zu werden. Er verlor fast sein ganzes Eigenthum im Betrage von etwa $25,000 und nur mit großer Mühe gestattete man ihm endlich, mit dem Rest seiner Habe und seiner Familie nach dem Norden abzureisen.

Pierre Soule treu der Union.

Der bekannte Pierre Soule, geborener Franzose, eine Zeitlang Ver. Staaten Senator von Louisiana, unter Pierce Gesandter in Spanien, bleibt in New Orleans trotz der scheußlichen Secessionistenbanden, welche die Stadt beherrschen, der Union unerschütterlich treu.

Dr. Jones von New-York

Ist in dem American Haus in dieser Stadt angelangt, wo er mit seinem gewöhnlichen guten Erfolg praktizirt. Er ist ein vollkommen studirter Arzt, indem er die Vortheile der medizinischen Anstalten in Europa und America genossen hat.—Er verrichtet alle Arten schwieriger wundärztlicher Operationen, und behandelt mit Erfolg alle die schwerartigsten Krankheiten von langer Dauer, die den Familien-Aerzten fremd sind. Er setzt künstliche Augen ohne Schmerzen ein, die gleich den natürlichen sich bewegen können, zugleich setzt er auch schiefe Augen in zwei Minuten zurecht.—Er verweilt im American Haus in Allentaun bis den 31. August, wo man weitere Auskunft erhalten kann.

Was der Krieg kostet.

Ein Breckinridge und Uniontrennungs-Blatt, dessen Editor somit Capital für die südlichen Landesverräther zu machen wünscht, fragt wie es komme daß der Krieg uns in dem Norden so viel mehr koste, als derselbe den Süden koste? Und meint hier sei etwas zum Nachdenken:

Die Antwort ist aber ganz leicht, und ist die: Weil die südlichen Landesverräther uns alle unsere Waffen, viele unserer Schiffe, unsere Münzen, und alles unser Geld unter der demokratischen Buhanan Regierung gestohlen haben. Somit hatten sie Geld und an die Stellen der gestohlnen Waffen hatten sie es nicht nöthig andere zu kaufen, wie wir dies gezwungen waren zu thun. In der That, es ist hier Raum genug nachzudenken—nicht wahr?

Zerstörung zweier Zeitungsdruckereien.

Bangor, Me., 12. Aug. Heute Nachmittag drang während eines Feuerlärms eine große Menschenmenge in die Office des secessionistischen „Bangor Demokrat," trug alle Utensilien auf die Straße hinaus und verbrannte sie dort. Hr. Emery, der Redakteur des Blattes, entkam unverletzt; dagegen wurde ein gewisser Jones, welcher einige Gegendemonstrationen machte, arg mißhandelt und vor der Wuth des Mobs nur dadurch gerettet, daß man ihn ins Gefängniß brachte.

Ebenso wurde secessionistischer Seits in Knorville, Tennessee, durch Gen. Zollikoffer die Zeitungsoffice des tapfern Unionisten Parson Brownlow zerstört.

Union Versammlung zu Westchester, Pennsylvania.

Eine unermeßliche Versammlung von Republikanern und andern, die Willens sind, das Gouvernement zu unterstützen, wurde hier am 15. August gehalten.—Es herrschte große Einmüthigkeit und Enthusiasmus, mit dem festen Entschluße, alle politischen Differenzen zu vergessen und Alles für die Fortführung des Krieges zu opfern, bis der Frieden wieder hergestellt ist. Hr. William Williamson führte den Vorsitz. Die Vice-Präsidenten und Sekretäre waren Männer von allen Parteischattirungen.

Die National Anleihe.

Der zwischen dem Schatzsekretär Chase und den Commissioners der Banken zu Boston, New York und Philadelphia verabredete Plan ist auf die Baarzahlung basirt. Es ist ein sofortiger Vorschuß von $50,000,000, ein zweiter am 15 Oktober zahlbar, von abermals $50,000,000, und ein dritter von $50,000,000 am 15 December, stipulirt, im Ganzen $150,000,000. Diese Summe wird zur Bestreitung der Bedürfnisse des Gouvernements bis zum Zusammentritte des Congresses ausreichen.

Der Achtb. T. Nelson verhaftet.

Waschington, Aug. 13.—Horaz Maynard, Congreßmitglied für Tennessee, ist hier eingetroffen. Er hatte mit seinem Collegen Nelson verabredet, am 1. August, dem Tage nach der Wahl, in der sie für die Union so viel gewirkt, den Staat zu verlassen und ihren Sitz im Congreß einzunehmen. In Kentucky wollten sie zusammentreffen, aber Nelson, der auf seiner Reise Lee Caunty in Virginien passiren mußte, wurde dort erkannt, von 40 Reitern verfolgt und als Hochverräther an der südlichen Conföderation nach Richmond gebracht.

Krankheit und Tod.

Seit der Rückkehr der Soldaten des 4ten Pennsylvania Regiments sind mehrere derselben krank geworden. Am vorletzten Montag, den 5ten dieses Monats starben zwei sehr respektable und allgemein beliebte junge Männer, Noah Brower und John McCoy, von Norristown, innerhalb einigen Stunden von einander an dem sogenannten Cämp Fieber.

Die Armeebetrügereien in Pennsylvanien.

Harrisburg, 16. August. Die Zeugen-Aussagen und der Bericht der durch Gouverneur Curtin zur Untersuchung der Armeebetrügereien angestellten Commissäre sind jetzt in den Händen des Staatsdruckers und werden bald veröffentlicht werden.

Schiefe Augen grad gemacht

Und künstliche Augen eingesetzt, deren Bewegung den natürlichen ähnlich ist.—Alle Krankheiten und Ungestaltheiten der Augen und Ohren werden geschickt behandelt durch Dr. Jones von Neuyork, der sich jetzt in dem American Haus in Allentaun befindet, wo er mit dem größten Erfolge praktizirt.

Richmond, 13. Aug. An der Manassas Eisenbahn, 17 Meilen von Richmond, hat am Sonntag Abend ein Erdsturz stattgefunden. Acht mit Soldaten beladene Wagen sind zerschmettert und in Stücken zerschellt. Am meisten haben die Louisviller Compagnien gelitten.

Vermehrung der Israeliten.—Im Jahre 1850 gab es nur 10 Synagogen in den Ver. Staaten, während es gegenwärtig deren 90 giebt und die Anzahl der Juden sich auf mehr als eine Viertel Million beläuft.

Liberale Vermächtniße.

Hr. John Wright, von der Firma der Herren Wright, Bruder und Comp., in Philadelphia, der kürzlich starb, hat die folgenden liberalen Vermächtniße an mildthätige Anstalten gemacht: $50,000 zu gleichen Theilen an das Pennsylvania Blindeninstitut, das Pennsylvania Taubstummen-Institut, das Pennsylvania Irren-Hospital, Well's Hospital und das Haus von Refuge—$50,000 zu gleichen Theilen an die Gesellschaft der Söhne von St. George, die Union-Schule und Heimstätte für Kinder, die nördliche Heimstätte für freundlose Kinder, die Rosine Association, die Philadelphia Entbindungs-Anstalt, die Union Benevolent Society von Philadelphia, die Pennsylvania Schule zur Erziehung geistesschwacher Kinder, und an die Gesellschaft zur Unterstützung von Wittween und unverheiratheten Frauenzimmern, und ferner $1,000 an das Industrielle und Wohlthatigkeits-Institut in Frankford.

Hütet Euch vor unreifem Obst.

Wer seine Kinder lieb hat, laße dieselben kein unreifes Obst genießen.—Wie wir aus einer veröffentlichten Sterbeliste von der Stadt Philadelphia ersehen, so starben dort in der vorletzten Woche nicht weniger als 285 Kinder und davon beinahe 100 an der Cholera Infantum und Ruhr. Die Zahl der Krankheitsfälle ist ebenfalls enorm und viele Familien können sich die Ausgaben für Doktor- und Apothekar-Rechnungen, so wie den Verlust ihrer Kinder ersparen, wenn sie nur die Vorsicht beachten, kein unreifes Obst zu kaufen.

Starke Anziehungskraft.—Der Nestor der presbyterischen Geistlichen Neu-York's ein Achtziger, aber Wittwer von blos einigen Monaten, steht im Begriffe, eine Jungfrau mit einem halben Jahrhundert auf dem Rücken, zu heirathen, weil dieselbe den "soliden Reiz" von 200,000 Thaler besitzt.

Gelbes Fieber in New Orleans.

Der Stand der Dinge in New Orleans soll kein beneidenswerther sein. Das gelbe Fieber ist unter den Bürgern wie unter den Soldaten ausgebrochen; so berichtet ein Correspondent vom Blokade-Kriegsschiff Brooklyn.

Ertrunken.—Das zweijährige Kind des Hrn. George Mangold, nahe Trumbauersville, Bucks Caunty, ertrank neulich in einer Spring nahe dem Hause, wo es spielte.

Gute Erndte.—Auf der Armenhaus Bauerei, in Northampton Caunty, enthaltend 120 Acker Land, wurden dieses Jahr 4,000 Schock Waizen und Roggen eingeerndtet.

☞ In Philadelphia allein ist man mit der Bildung von nicht weniger als 31 Regimenten, für den Krieg für die Union, beschäftigt.

Nach Europa gegangen.—Der Ehrw Philip H. Goppund Familie, von Bethlehem, ist nach Europa gegangen, um dort in Zukunft zu wohnen.

Verheirathet:

(Durch Pastor W. A. Helfrich.)

Am 14. Juli Herr Jacob Fegely, von Longschwamm, mit Miß Elisabeth Staudt, von L. Milford.

Am 28sten, Herr Alfred Lentz, von Lecha, mit Miß Sabina Bloß, von Waschington.

Am 4. August, Herr Edward Krumm mit Miß Maryann Schneider, beide von Heidelberg.

Am 11ten, Herr Daniel Muß mit Miß Amanda Halben, beide von Weisenburg.

Am 11ten, Herr Nathan Gehry, von Heidelberg, mit Miß Elisabeth Seibert, von Lowhill.

Am 11ten, Herr Tilghman Friedrich, von Macungie, mit Miß Hetty Krauß, von Heidelberg.

Gestorben:

Am 17ten August, in dieser Stadt, Wellington, ein Sohn von John Blank, in seinem 19ten Lebensjahre.—Auch er folgte im letzten April dem Rufe seines Vaterlandes, diente in der Compagnie des Capt. W. H. Gausler, in dem 1sten Pennsylvanischen Regiment Freiwilliger in unserer Armee, und war ein beliebter junger Mann.—Nachdem er seine 3 Monaten ausgedient hatte, kam er mit seiner Compagnie nach Hause, war aber damals schon krank, und keine Mittel konnten ihn mehr retten. Heute (Dienstag) sollen seine Ueberreste unter militärischer Ehrenbezeigung zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht werden. Sanft ruhe dessen Asche!

Am 30sten Juli, in Polk Taunschip, Monroe Caunty, Margaretha Schupp, Wittwe des längstverstorbenen Peter Schupp, in einem Alter von 86 Jahren, 9 Monaten und 13 Tagen. Sie hinterläßt 71 Enkel, 62 Ur-Enkel und 2 Ur-Ur-Enkel. Bei ihrer Beerdigung predigte der Ehrw. Nathan Jäger, über Sprüche Salomonis, Cap. 12, V. 2.

Am 1sten August, in Chesnuthill Taunschip Isabella, ein Töchterlein von Daniel Kresge, al 5 Jahren, und 10 Monaten. Bei dieser Beerdigung predigte der Ehrw. Becker.

Am 4ten August, in Chesnuthill Taunschip, Franklin, ein Söhnlein von Jacob Bond, alt 3 Jahre, 8 Monaten und 6 Tage. Auch bei diesem Begräbniß predigte der Ehrw. Becker.

Am 7ten August, im nämlichen Taunschip, Sarah Jane, Töchterlein von Amos Kresge, alt 4 Jahre und 7 Monaten.

Am nämlichen Tag und im nämlichen Taunschip, Anna Jane, Töchterlein von Daniel Kresge, alt 4 Monaten. Bei diesen beiden Begräbnißen predigte gleichfalls der Ehrw. Becker. Alle obige Kinder sind am Scharlachfieber gestorben.

(Eingesandt durch Pastor W. A. Helfrich.)

Am 20. Juli, in Macungie, am Schlagfluß, Philip Moß, im Alter von 60 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen.

Am 29sten, in Longschwamm, am Gallenfieber, Anna Haas, Ehegattin von Philip Haas, im Alter von 53 Jahren und 24 Tagen.

Am 7ten August, in Schlätington, an Entzündung, William Henry, Söhnchen von William und Sarah Ann Peter, 2 Monaten und 27 Tagen alt.

☞ Bauern sehet hier!

Der Unterzeichnete wünscht denjenigen Bauern, welche Saatwaizen bei ihm bestellt haben, anzuzeigen, daß derselbe nun bereit ist, und daß sie denselben daher sogleich abholen können.

Reuben Glick.

Süd-Wheithall, August 21. nq3m

Jeff Davi's Beine abgeschossen.

6,000 Yards Schwarze und Fancy Dreßseite.
10,000 Yards Merino und alle Arten Dreßgüter.
12,000 Yards Flanelle von jeder Farbe.
10,000 Yards Carpets.
5,000 Yards Flor-Oeltuch.
30,000 Yards Musline.
10,000 Yards Bedticks und Tisch-Diapers.
18,000 Yards Hosenstoffe.
10,000 Yards Tuch.
1,000 Schawls von allen Farben.
20,000 Mantillas und Dosters.
50 Setts neue Styls Tischgeschirre.
500 Oel-Schädes für Fenstern.
11,000 Yards Kattune.
1,400 Dutzend Lädies' und Manns-Strümpfe von allen Farben.
1,000 Säcke gemahlenes Salz.
100 Fäßchen neue Makarelen.

Alles zum Verkauf—dreckwohlfeil—an Stopp's wohlfeilem Bargeld-Stohr, No. 35 West-Hamilton Straße, Allentaun, Pa.

☞ Verlangt.—Eine junge Mannsperson, etwa 18 Jahre alt, um als Clerk in Stopp's wohlfeilem Bargeld-Stohr zu dienen. Einer aus dem Lande würde den Vorzug erhalten.

Allentaun, August 21. nqtv

Neue Musik

Für Deutsche Chöre, Sing-Schulen und Sing-Vereinen.

Soeben im Druck erschienen:

Das Deutsche Chor-Gesang-Buch,

enthaltend Stücke für alle die verschiedenen Gelegenheiten des Kirchendienstes,

Mit Deutscher Fracturschrift.

Geordnet in einem leichtem Style, mit großer Sorgfalt

Von John S. P. Foust

Einzelne No. 12½ Cts.—oder $1.20 per Dutz.

Zum Verkauf in allen Buchläden in Allentaun.

☞ Fraget für Foust's Deutsches Chor-Gesang-Buch.

Allentaun, August 21, 1861. nq3M

Allentaun Akademie.

Das Spätjahrs-Termin wird seinen Anfang nehmen am Montag den 2ten September.

Zöglinge werden zu irgend einer Zeit angenommen und bezahlen nur von der Zeit da sie eintreten.

Primary per Viertel,	$4 00
Gewöhnliche Englische Zweige, $4 50 bis	5 00
Höhere " " mit Griechisch und Lateinisch	6 00
" " und Französisch	7 50
Musik,	8 00
Für den Gebrauch des Pianos für Uebung	2 00
Zeichnen.	2 00
Feuerung für den Winter,	50

Einige Zöglinge werden in der Familie des Principals angenommen und zwar an $40 per Viertel für Boarding, Waschen und Unterricht in allen Zweigen, mit Ausnahme von Musik und Zeichnen.

J. N. Gregory, Principal.

August 28, 1861. nqbv

Oeffentlicher Verkauf,

Von schätzbarem liegendem Eigenthum.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf Samstags den 14ten September, um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Eigenthum selbst, in Ober-Saucona Taunschip, Lecha Caunty.

Eine gewiße Bauerei, oder Landstrich, gelegen in besagtem Taunschip; gränzend an Länder von William Hottel, Jacob Reinbold, Geo Walter, Abraham Romig, William Wagner und Anderer; enthaltend 70 Acker, mehr oder weniger—welcher Strich in zwei Stücken oder zusammen verkauft werden kann, wie es Kauflustigen am besten schickt. Die Verbeßerungen darauf sind,

Ein zweistöckigtes steinernes Wohnhaus,

mit einer angebauten Küche, Schweitzer-Scheuer, ein gute Springe mit einem steinernen Springhaus nahe dem Wohnhause und noch andere Nebengebäude.—Auch befindet sich ein guter Aepfelbaumgarten so wie viele andere Obstbäume darauf. Ungefähr 20 Acker von dem Ganzen ist Holzland.

Es ist dies das hinterlaßene liegende Eigenthum des verstorbenen George Hottel, letzthin von vorbesagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen—die leicht gemacht werden sollen—werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht durch

Joel Keck, William Hottel, } Ex'ors.

N. B.—Zur nämlichen Zeit soll auch eine Lot Stroh verkauft werden.

August 21. nq3m

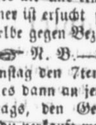
Unwahrheiten widerlegt.

Da es sich gewisse Personen zum Gebrauch gemacht haben, mir mäliziöser und fälschlicher Weise Unwahrheiten nachzusagen, um meinem Charakter, so wie mir zugleich in pecuniärer Hinsicht Schaden zuzufügen, so finde ich mich bewogen, dieselbe hier öffentlich zu widerlegen. So wurde zum Beispiel zuerst ausgebreitet, ich hätte gesagt: „es wäre gut wenn die Demokraten alle geschossen werden würden." Etwas später hieß es, ich hätte gesagt: „wenn die Demokraten alle geschossen werden würden, so bekämen wir auch wieder beßere Zeiten;" Und noch später wurde behauptet, ich hätte gesagt: „man sollte allen Demokraten die Köpfe herunter reißen," u. s. w.—Nun erkläre ich hiermit feierlich, daß ich noch nie an solche Worte gedacht, und noch viel weniger dieselbe ausgesagt habe.—Und so erkläre ich also auch noch ferner, daß die obigen gegen mich gemachten Aeusserungen, sämmtlich unverzeihliche und freche Lügen sind, und zwar so lange, bis es bewießen werden kann daß ich sie gemacht habe.

William Schantz.

Obermilford, August 21. nq3m

Ein fremdes Pferd.



Ein fremdes Pferd befindet sich schon seit einigen Wochen auf dem Platze des Unterzeichneten, in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Co. Daßelbe ist ein erste Güte Grey-Pferd, etwa 7 Jahre alt und etwa 15 Hand hoch. Der rechte Eigner ist ersucht sein Eigenthum zu beweisen und daßelbe gegen Bezahlung der Unkosten abzuholen.

☞ N. B.—Wird das Pferd nicht bis zum Samstag den 7ten September 1861 abgeholt, so soll es dann an jenem Tage, um 1 Uhr des Nachmittags, den Gesetzen gemäs, auf öffentlicher Vendu verkauft werden.

Peter Hensinger.

August 21. *3m

Französisches Kalbleder von vorzüglicher Güte, Morocco- und Leining-Leder, alle Arten Schuhmacher-Handwerkzeug, Pech Drathgarn und alle zum Schuhmachergeschäft gehörige Artikel, zu haben bei

J. B. Moser.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$5 50	Butter (Pfund)	12
Waizen (Buschel)	1 10	Unschlitt	10
Roggen	55	Schmalz	10
Welschkorn	45	Wachs	25
Hafer	25	Schinkenfleisch	12
Buchwaizen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	80	Eichen-Holz	3 00
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	10	Gyps	4 25

Oeffentlicher Verkauf

Von schätzbarem liegendem Eigenthum.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf Samstags den 24sten August, um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Eigenthum selbst, in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty.

No. 1.—Eine gewiße Bauerei, oder Landstrich und Sägmühle, gelegen in besagtem Taunschip und Caunty; gränzend an Länder von John Singmaster, Henry Knappenberger, Charles Bauer, Jonathan Knappenberger, Jonas Chrisman und Aaron Gaumer: enthaltend 118 Acker und 60 Ruthen, mehr oder weniger. Die Verbesserungen darauf sind:

Ein zweistöckigtes steinernes Wohnhaus,

mit einer angebauten Küche, Schweitzer-Scheuer, Wagenhaus, Schweinestall, 3 Welschkornhäuser, und andere Außengebäude.—Und so ist auch eine erste Güte Sägmühle, mit einer guten Waßergewalt, auf dem Eigenthum. Auch befindet sich ein guter Aepfelbaumgarten so wie viele andere Obstbäume darauf. Ungefähr 4 Acker von dem Ganzen ist Holzland, etwa 8 oder 10 Acker gute Wiesen, und der Rest ist vom besten Baulande im Caunty.—Daßelbe ist zugleich in einem herrlichen Cultur-Zustande, in schickliche Felder eingetheilt, und ist unter guten Fensen.

No. 2.—Ein Strich Holzland, gelegen in besagtem Taunschip und Caunty; gränzend an Länder von Jonathan Knappenberger, John Mattern, H. Knappenberger und andere; enthaltend 23 Acker und 120 Ruthen, welches alles mit gutem kastanien und anderem Holze bewachsen sind.

Es ist dies das hinterlaßene liegende Eigenthum des verstorbenen Daniel Stetler, letzthin von vorbesagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen—die leicht gemacht werden sollen—werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, und Aufwartung wird gegeben, durch

Salomon Mohr, Henry Stetler, } Ex'ors.

Juli 31, 1861. nqbV

Oeffentlicher Verkauf

Von liegendem und persönlichem Eigenthum.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf Samstags den 31sten August nächstens, um 12 Uhr Mittags, am Hause des verstorbenen Benjamin Smith, letzthin von Obermacungie Taunschip, Lecha Caunty, das folgende Eigenthum, nämlich:

Eine gewisse Lotte Land,

gelegen in Neu-Mauch-Chunk, in besagtem Ob. Macungie Taunschip; gränzend an Länder von John Jacoby, J. Isaac Breinig, W. B. Fogel, Joseph Laudenschläger und Jacob Schwartz; enthaltend 2 Acker, mehr oder weniger. Darauf ist errichtet

Ein gutes 1½ Stock hohes Främ-Wohnhaus,

und ein Främ-Stall. Ein guter Brunnen nahe dem Wohnhause, und ein erste Güte Aepfelbaumgarten, so wie viele andere Obstbäume, befinden sich ebenfalls auf der Lotte.

Am nämlichen Tag und Ort

soll folgendes persönliche Eigenthum verkauft werden, nämlich:

Zwei Schlitten, 2 Holzschlitten, eine Carriage, ein zweigäuls Wagen, ein eingäuls Wagen, 2 Wagenwinden, eine Leiter, etwa 300 Riegel, Strohbank, Windmühle, 2 Dreifurch-Pflüge, Wagenbody, Fruchtreffe, Aexte, Gabeln, 2 große Sägen, 2 Hebeisen, ein Grundmeisel, 2 Steinschläger, eine Lot Steinbrecher-Geschirr, 3 Holzsägen, Holzschlägel und Eisenkeile, eine Lot Bohrer, 2 Schneidmessern, Beißzange, Hämmer, 5 Bienenstöcke, 33 Bienenkörbe, eine doppelläufige Flinte, Oefen, Züber, Stänner, Fäßer, 2 Schleifsteine, 2 Better und Bettladen, Schrank, Stühle, Schnellwaage, 2 Lampen, und viele andere Artikel zu umständlich zu melden. Alles wird verkauft als das Eigenthum des verstorbenen Benj. Smith.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Benjamin Smith, Daniel Smith, Jonathan Smith, } Ex'ors.

August 14, 1861. nqbV

Werthvolles Grund-Eigenthum,

Auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Auf Freitags den 30sten August, um 12 Uhr Mittags, soll auf dem Eigenthum selbst, in Weisenburg Taunschip, Lecha Caunty, folgendes beschriebene Grund-Eigenthum auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Eine gewiße Bauerei.

gelegen in besagtem Taunschip und Caunty; gränzend an Länder von Benjamin Grim, Elias Werley, George Hartman, Harry Sell, Jonas Metzger und Michael Reichard; enthaltend 68 Acker und 2 Ruthen, mehr oder weniger; davon sind 4 Acker gute Wiesen, 8 Acker gutes Holzland, der Rest ist in schickliche Felder eingetheiltes gutes Bauland, unter gewünschten Fensen, und überhaupt in herrlicher Ordnung. Darauf ist errichtet

Ein gutes zweistöckigtes wettergeboardetes Wohnhaus,

36 bei 22 Fuß, eine gute Schweitzerscheuer 42 bei 30 Fuß, der untere Stock von Stein und der obere von Holz erbaut, ein guter Wagenschop, und sonstige nöthige Nebengebäude. Eine bedeutende Anzahl Obstbäume und zwei gute Springen, wovon das Waßer von der einen in Deicheln nach dem Wohnhause geleitet ist, befinden sich ebenfalls auf dem Eigenthum—und das ganze liegt an einer öffentlichen Straße die von Grim's Mühle nach Maratawny führt.

Es ist dies das hinterlaßene liegende Eigenthum des verstorbenen George Schick, letzthin von besagtem Taunschip und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Thomas Schick, Catharina Schick, } Adm'ors.

Durch die Court.

B. Hausman, Schreiber.

August 14. nq3m

Welschkorn-Stärke, Reismehl und verschiedene Essenzen für Custards und Puddings zu machen, zu haben bei

J. B. Moser.